

„Wir schreiben Leserbriefe“



Viele unserer Leserinnen und Leser schreiben Leserbriefe an ihre Lokalzeitungen als Reaktion auf die Berichterstattung über die Mobilfunkrisiken und die Digitalisierung. Im März erschien bundesweit auf „Kinderseiten“ ein dpa-Faktencheck mit der Botschaft von Anja Lutz vom Bundesamt für Strahlenschutz: „Keiner muss sich Sorgen machen, dass das Handy oder WLAN gefährlich sein könnte.“ Daraufhin verfassten diagnose:funk Mitglieder Leserbriefe. Manche dieser Briefe erschienen, manche nicht. Dennoch ist das Schreiben nicht umsonst, es dient auch der Information der Redaktion. Journalisten stehen unter enormen Druck, Zeit für gründliche Recherche bleibt den wenigsten. In der Regel arbeiten sie nach dem Grundsatz der Ausgewogenheit, doch beim Mobilfunkthema geben sie oft einseitig 1:1 vorformulierte Industrie- oder Behördenstandpunkte wieder, was auch mit der eigenen Smartphone-Abhängigkeit zusammenhängt. Hier hilft kein Schimpfen. Sachliche, kurz gefasste Briefe können langfristig zu einer Offenheit führen. Leserbriefe sollten sich auf einen konkreten Artikel beziehen und ein bis zwei stichhaltige, seriöse Argumente enthalten. Je mehr Leserinnen und Leser an die Redaktionen individuelle Briefe oder E-mails schreiben, umso wirkungsvoller.

Reale Risiken

Leserbrief in der Elbe-Jeetz-Zeitung (Lüchow),
15.05.2022

Mit Entsetzen haben wir auf der Kinderseite den scheinbar aufklärenden Artikel mit der Botschaft an Kinder und Eltern gelesen: „Der Mobilfunk ist gut erforscht. Forschende haben sich alles Mögliche angeschaut, etwa den Schlaf und die Häufigkeit der Krankheit Krebs. Dabei kam heraus: Handys und Mobilfunk-Masten haben darauf keinen Einfluss.“ Auch für andere Krankheiten würden durch die Strahlung angeblich keine Risiken ausgehen. Der Artikel beruft sich auf das Bundesamt für Strahlenschutz – ohne dessen Wahrheitsgehalt zu prüfen. Denn ganz anders sieht die neue Publikation „5G und Gesundheit“ des Technikfolgenausschuss des EU-Parlaments die Risiken. Krebs und Schädigung der

Fruchtbarkeitsorgane seien nachgewiesen, sei das Ergebnis der 198-seitigen Studie (Quelle www.diagnose-funk.org/1789). Kürzlich warnte die Uni Lübeck nach einer Studie, die Strahlung würde den Gehirnstoffwechsel beeinflussen, dadurch den Appetit anregen – mit Adipositas als Folge (Quelle www.diagnose-funk.org/1805). Die Expertengruppe BERENIS der Schweizer Regierung sieht es nach einer großen Studie (2021) als nachgewiesen an, dass insbesondere bei vulnerablen Gruppen, zu denen ganz besonders auch Kinder gehören, durch Strahlung oxidativer Zellstress ausgelöst wird, als dessen Folge entzündliche Erkrankungen bekannt sind (Quelle: www.diagnose-funk.org/1692). Derartige problematische Ergebnisse auszublenden, wie in diesem Artikel geschehen, finden wir problematisch. Nicht ohne Grund hat die Landesärztekammer Baden-Württemberg im vorigen Jahr eine neue Stel-

lungnahme abgegeben, in der sie vor gesundheitlichen Folgen warnt (Quelle: www.diagnose-funk.org/1758). Leider erfährt man von Seiten der Bundesregierung eher nur im Kleingedruckten und dann noch bagatellisierend etwas über gewisse Risiken. Die realen Risiken anzusprechen sprengt jeden Leserbrief. Interessierte können sich bei der Verbraucherschutzorganisation Diagnose-Funk, diagnose-funk.org umfassend informieren. Ein Vortrag über aktuelle Studien findet sich unter www.diagnose-funk.org/1765.

Erdmute Otto, Kaja Mörseburg, Horst Baumhauer, Mobilfunkkritischer Arbeitskreis Wendland

„Handyfreie Zonen auch für Erwachsene“

Leserbrief in der Pforzheimer Zeitung 07.07.2022

Was die Nutzungsdauer von Smartphones anbelangt, schlägt der Sozialpädagoge Clemens Beisel im PZ-Interview Alarm, denn er sieht die Leistungsfähigkeit von Jugendlichen stark beeinträchtigt und ist von einigen Aussagen bei Workshops mit Schülern schockiert. Über 10 Stunden Handy-Nutzung wäre keine Seltenheit, im Extremfall waren es 15 Stunden! Clemens Beisel warnt auch vor den psychischen Folgen durch Gewaltdarstellungen und Pornos. Julia von Weiler, Internetexpertin im Fachbeirat des Missbrauchsbeauftragten der Bundesregierung, fordert deshalb im Rahmen des Kinderschutzes eine Altersbeschränkung von 14 Jahren für Smartphones¹. Die Hirnforschung untermauert das, weil zu frühe Medien-Nutzung die Persönlichkeitsentwicklung stören und gesundheitliche Beeinträchtigungen zur Folge haben kann!²

Wegen der extremen Nutzungsdauer muss auch auf die Empfehlung des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) verwiesen werden, „hochfrequente elektromagnetische Feldern zu minimieren, um mögliche, aber bisher nicht erkannte gesundheitliche Risiken gering zu halten“. „Ganz besonders wichtig ist die Minimierung der Exposition für Kinder. Sie befinden sich noch in der Entwicklung und könnten deshalb gesundheitlich empfindlicher reagieren.“³

Das BfS zitiert auch die Internationale Krebsforschungsagentur (IARC) der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die hochfrequente elektromagnetische Felder am 31.5.2011 „möglicherweise krebserregend“ eingestuft hat⁴, was durch neuere Studien bekräftigt

wird, wie z.B. durch die Metastudie vom 2.11. 2020 einer koreanisch-amerikanischen Forschergruppe (Int. J. Environ. Res. Public Health 2020, 17(21), 8079)⁵ und den STOA-Bericht (Science and Technology Options Assessment) des Europäischen Parlaments vom Juni 2021. Darüber hinaus kann die Fortpflanzungsfähigkeit beeinträchtigt werden⁶. Sogar Vodafone hat seine Aktionäre im Jahresbericht 2017 über die möglichen gesundheitlichen Risiken von Mobilfunk aufgeklärt. Das sind weitere Gründe neben denjenigen des Medienexperten Clemens Beisel, Handy-freie Zonen und Zeiten zu fordern, auch für Erwachsene!

Dr. Rudolf Lauck, Pforzheim

Quellen:

- 1 https://beta.t-online.de/digital/smartphone/id_85261940/regierungsberaterin-fordert-smartphone-verbot-fuer-kinder.html
 - 2 <https://philos-denkraum.de/2018/08/27/gertraud-teuchert-noodd-die-digital-revolution-verbaut-unseren-kindern-die-zukunft/>
 - 3 <https://www.bfs.de/DE/themen/emf/mobilfunk/vorsorge/smartphone-tablet/smartphone-tablet.html>
 - 4 https://www.bfs.de/DE/themen/emf/hff/wirkung/wirkung_node.html
 - 5 <https://www.mdpi.com/1660-4601/17/21/8079/htm>
 - 6 <https://www.diagnose-funk.org/1789>
-

Viel zu einseitig

Leserbrief in der Allgäuer Zeitung vom 31. 03.2022

Nur allzu gerne hören viele Kinder und Eltern die Botschaft: „Handystrahlen sind unschädlich!“ Und das Bundesamt für Strahlenschutz, das die Aufgabe hat, die Bevölkerung vor gefährlicher Strahlenbelastung zu schützen, wird es schon wissen, denken viele. Leider argumentiert dieses Amt aber einseitig. Ich vertraue Studienergebnissen der industrieunabhängigen Forschung, die zahlreiche gesundheitsschädliche Effekte fanden. Aufgrund dieser Ergebnisse stuft die WHO Mobilfunkstrahlung 2011 als „möglicherweise krebserregend“ ein. Eine Studie für den Technikfolgen-Ausschuss des Europaparlaments STOA bewertete vor kurzem die in den Forschungsdatenbanken verfügbaren Untersuchungen. Sie kam zu dem Ergebnis, Mobilfunkstrahlung sei „wahrscheinlich krebserregend“ für den Menschen. Dass trotz dieser Ergebnisse eine völlige Entwarnung auf der Kinderseite veröffentlicht wurde, halte ich für fahrlässig.

Elisabeth Diefenthaler, Memmingen